

Öffentliche Erklärung!

Bezugnehmend auf die Dienstag den 14. unter Schöffengericht gebrachte Notiz, bringe nachstehende Klarlegung des Sachverhalts.

Ich kaufte von einem meiner Lieferanten ca. 100 Paar Zugstiefel, welche er mir für Spiegelrosleder mit reinen Lederzuthaten verkaufte. Auf die von Herrn Kaufmann Kowald erfolgte Anzeige, daß er ein Paar durch einen Schneiderlehrling kaufen ließ, welche nicht reine Lederzuthaten enthielten, erfolgte Anklage wegen unlauteren Wettbewerbes. Der Lieferant der Stiefel hat nun ausdrücklich, als Zeuge vernommen, erklärt, daß die an mich verkauften Stiefel reine Lederzuthaten enthielten, auch Spiegelrosleder sind, er sagt wörtlich, daß fragliches Paar nur aus Versehen zwischen gekommen sein kann. Ich habe die Stiefel laut Rechnung so gekauft und so annoncirt, eine Schu'd trifft mich keinesfalls, da ich die Stiefel ja nicht selbst mache, sondern auch kaufen muß. Bemerke, daß ca. 50 Zeugen bereit waren, zu bezeugen, daß von mir gekaufte Schuhwaaren sehr gut halten und billiger wie Sie solche bisher gekauft haben. Gegen das Erkenntniß ist Berufung angemeldet.

Moritz Feldmann.

Langestraße 3.

Nähmaschinen

für Handwerker, Damenschneiderei und Familiengebrauch am besten und billigsten bei

Herm. Klemm,
Stolz i. P., Paradiesstr. 13.
Nähmaschinen-Handlung
und
Reparatur-Werkstätte.

Uhren

jeder Art,
Brillen u. s. w.
empfehle bestens.

Reparaturen
werden schnell und billig ausgeführt
Franz Schulz,
Holzthorstraße 8.

Gummischuhe

Nur bestes
Fabrikat
der
„Russian
american
India Rubber & Co.“

empfehlen in
allen Größen
zu billigsten Preisen
Carl Ruthenberg.

Eichene Kloben, Buchene Kloben

1. und 2. Klasse,
Buch. Knüppelholz
alles in bester, ungeflößter, trockener
Waare frei Käufers Thür.
Kaufmann & Sommerfeldt.

Eisenbahnschienen, Feldbahnschienen, I Träger I Säulen, Unterlagsplatten, Kippwries

empfehlen zu herabgesetzten
Preisen
A. Goldstein,
Hospitalstraße 29,
Eisen- und Metallhandlung.
Telephon Nr. 26.

Weihnachtsbitte.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest bittet das hiesige Rettungshaus seine Freunde und Gönner in Stadt und Land um Gaben der Liebe an Geld und Sachen zur Bescheerung der Zöglinge.

Zur Entgegennahme von Geschenken sind bereit:
Bartelt, Müller, de Veer, Wendland,
Brediar. Krähbom Ister. Kaufmann. Rentier.

Herberge zur Heimath, Stolp.

Um solcher Wanderern, die durch Unglücksfälle heruntergekommen oder die alt und heimathlos sind, zu Wehracht eine Hilfe zu gewähren, bitte ich Freunde der Herbergswesen um ihre Beihilfe; erwünscht sind Geld Kleidungsstücke und Stiefel.

Kaufmann C. F. Gysae.

Jeden Montag, Donnerstag und Freitag haben große Popen
recht großer und kleinerer

Futterschweine

billig zum Verkauf
Groth. Granzow.
Hospitalstraße Nr. 17.

Kürschners Bücher

Vorrätig in allen Buchhandlungen
Frau Muska. Ein Buch für frohe und ernste Stunden. Kl. Folio. ca. 600 Seiten. Illustr. von A. v. Schrötter. Brosch. 8 Mk., eleg. in Leinwand geb. 10 Mk. Untrennbarer Bestandtheil eines jeden Klaviers. Anmuthige und lehrreiche Schilderung des Laufes des Jahres und des menschlichen Lebens, musikalisch illustriert von den besten Kompositionen aller Art.
Jahrbuch 1898. Ein Kalendariem und Nachschlagewerk für Jedermann. ca. 500 S. 8°. Alle nur erdenkliche Informationen über alle Gebiete des Wissens u. Lebens, aus Vergangenheit u. Gegenwart. Handbuch, das jeder haben muss, der seinen Vorteil wahr. In farb. Umschl. 1 Mk.
Untern Weihnachtsbaum. Christfestgabe vom Bücherschatz. Zehn Weihnachtsnovellen bester Autoren, illustriert. Das billigste Weihnachtsbuch. **Das ist des Deutschen Vaterland.** Das schönste Prachtwerk über Deutschland. 1275 Illustr. In 12 farb. Lwbd. 12 Mk.
Universal-Konversations-Lexikon. 28,5 x 18 cm geb. Auf 213 600 Zeilen der Inhalt vielbändiger Lexika in 1 Band. 2700 Illustr. **Welt-Sprachen-Lexikon.** 300 000 Zeilen. Praktische deutsch-engl.-französ.-ital.-latein. Wörterbücher, ein Fremdwörterbuch etc. **Kürschners Bücherschatz.** Jede Woche ein reich illustriertes Band von circa 128 Seiten mit Porträt und Autobiographie des Verfassers. Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren Mitarbeiter. Pfennig.
Der grosse Krieg 70/71 in Zeitberichten. Preis Mk. 3,50
Heil Kaiser Dir! Das Leben und Wirken Kaiser Wilhelms I. 416 Seiten Text nebst 300 authentischen Illustr. Preis 50 Pf., geb. 1 Mk.
Vertrieben durch Hermann Hilger Verlag, Berlin NW. 7, und alle Buchhandlungen.

Schönste Weihnachtsgeschenke

Bei Husten
Heiserkeit beweisen zahlreiche An-
Katarrh erkennungen die Vor-
Ratarrh züglichkeit von Iss-
Ratarrh schleimung Isch's berühmten
Katarrh = Pastillen
5% Zucker mit Lakritzen.) Wirkung
überraschend! In Beuteln à 35 Pfg. bei
A. Lemme & Co Langestraße 64.
C. F. Gysae, Reuthorstraße 11/12.

Neuen russischen
Mannagries
empfehlen
A. Hundtesser.

Hefe

frisch und kräftig
empfehlen
A. Hundtesser.
Ganz vorzügliche
Kocherbsen
à Pfd. 10 Pfa.
empfehlen
M. Kling,
Gr. Gartenstr. 31.
Zwei möblierte Zimmer zum
1. Januar 1898 zu vermieten.
Predigerstraße 2.

Weihnachts- Ausstellung

von
H. Fett,
Lößelstraße 9
bietet eine große Auswahl aller
Sorten künstlicher

Stoff Blumen,
präparirte Palmen und
Blattpflanzen
von 50 Pfg. an.
Maßart- und andere Bouquets
u. s. w.



Jeden Montag, Dienstag und
Donnerstag sind
gute ostpreussische
Futterschweine
auf unserem Viehhofe, Hospital-
straße 16, recht billig zu haben.
Gebrüder Homburg.



Deutsch. Porter
16 Fl. R. 3,-
Gesundheitsbier
18 Fl. R. 3,-
Weißbier
40 Fl. R. 3,-
Doppelbier ff.
p. Liter 15 Pfg.
Braunbier
p. Liter 10 Pfg.

Auch in Gebinden von 10 Stück
aufwärts offerirt
A. P. Hillebrandt, Brauerei,
Blücherplatz.

Linoleum

Linoleum-Teppiche
und Läufer, Cocos-
läufer und Matten
empfehlen billigst
W. L. Schicht
Mittelstraße 6.

Paul Wolberg's Kohlenhandlung

empfehlen
**Kohlen,
Briketts,
Kocks**
billigst frei Haus und ab Bahn.

Stapel- Marktpreise		100 kg	100 kg
vom 15. December 1897.	100 kg	100 kg	100 kg
Roggen, gut	12 80	12 60	
„ mittel	12 60	12 40	
„ gering	12 40	12 20	
Gerste, gut	14 00	13 80	
„ mittel	13 80	13 60	
„ gering	13 60	13 40	
Safer, gut	14 40	14 00	
„ mittel	14 00	13 60	
„ gering	13 60	13 40	
Ersen, gelbe zum Kochen	18	17	
Speisebohnen weiße	50	30	
Binsen,	60	40	
Cartoffeln,	4	3 60	
Kartoffelroh,	4 50	4	
Erbsenroh,	4	3 80	
Hen,	4 50	4	
pr. 1 kg.			
Rindfleisch v. d. Keule,	1 20	1 10	
Bauchfleisch,	1 10	90	
Schweinefleisch,	1 4	20	
Rahmfleisch,	1 20	90	
Hammelfleisch,	1 2		
Speck, geräuch.	1 80	60	
Eisbutter,	2 20	60	
Eier,	3 20	3 15	

Ich bin beauftragt, das
hier an der Bergstraße
Nr 12 belegene im Grund-
buche von Stolp Band IV
Theil IV Blatt Nr. 64 ver-
zeichnete, auf den Namen
des Frä. Margarethe Gllewe
eingetragene Grundstück
freihändig zu verkaufen.

Etwaige Offerten nehme
ich Morgens von 8 bis 9
Uhr in meinem Bureau —
Blücherplatz Nr. 11 — gern
entgegen.

Stolz, im December 1897.

Zilesch,
Rechtsanwalt und Notar.

Baustellenverkauf.

Die Gemeinde Stolpmünde beab-
sichtigt am
Montag, den 17. Januar 1898
3 Baustellen je ca. 60 qm. groß in
der Bergstraße hieselbst, südlich des
Albrecht'schen Grundstücks, öffent-
lich meistbietend zu verkaufen.

Verkaufsbedingungen werden im
Termin bekannt gemacht, und sind
vorher im Gemeinde-Bureau einzuse-
hen.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Apfel- u. Beerenwein-

Kellerei Wollmarktstr. 9.
Rudolf Heintze,
Stolz i. Pomm.
empfehlen

Apfelwein Fl. 0,35 Mk.
Gravensteiner 0,50
Johannesbeerwein rothen und weißen
Fl. 0,70 Mk.
Johannesbeerwein schwarzen
Fl. 1,— Mk.
Heidelbeerwein 0,70
Stachelbeerwein 0,70
Erdbeerwein 1,—
Brombeerwein 1,—
Apfel-Schanwein 1,20
Heidelbeer-Schanw. 1,60
Erdbeer-Schanwein 1,90

Bei Abnahme von 10 Flaschen
billiger. Preise ohne Glas. Preis-
listen mit Angabe über Verwendung
der Obstweine kostenlos.

Niederlage: Goldners Konditorei.

Halsenelle

kauf zu höchsten Preisen
T. Gottschalk,
Mittelstraße 4.

Messin. Apfelmöden

empfehlen und empfehlen
A. Hundtesser.

ff. Gänsefchmalz

à Pfd. 80 Pfg.
= Gänsepöckelfleisch
à Pfd. 50 Pfg.

offerirt
T. Gottschalk,
Mittelstraße 4.

**Nur
ich**
allein, habe
hundert von
Lobschreiben
von Par ern,
Lehrern Be-
amen etc. etc
über meine
hauseine
Havanillos
500 Stk. nur 72 P.
1000 „ „ 18 „
fr. geg. Nachn.
Rud. Tresp,
Reustadt Nr. 149
Cigaretten-Fabrik.

Itis, Marder, Füchse, Otter und Neggeweihe

kaufe ich für ein größeres Pelzwaaren-
Geschäft nach außerhalb zu aller-
höchsten Preisen.
T. Gottschalk,
Mittelstraße 4.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Vor der deutschen Konkurrenz sind die Engländer sehr besorgt. Das englische auswärtige Amt veröffentlicht einen Bericht über den Handel Deutschlands in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres, vergleichend mit dem britischen Handel. Der deutsche Ausfuhrhandel hat gegen das Vorjahr um 8 Mill. Pfd. Ster. (160 Mill. M.) zugenommen. Die britische Ausfuhr nach Deutschland hat um 4,6 Mill. Pfd. Sterl. abgenommen und die deutsche Ausfuhr nach Großbritannien ist um 3,3 Mill. Pfd. Sterl. gestiegen. „Das sind“ so sagt das Amt „erste Zahlen, und es bleibt nur abzuwarten, ob dieses Verhältnis mit dem Schluß des Jahres aufhören wird.“ Der Londoner „Globe“ nimmt den Bericht zum Anlaß, den englischen Arbeitern eindringlich ins Gewissen zu reden und sie vor muthwilligen Ausfällen zu warnen.

Die Stellungnahme der Geistlichen zur sozialpolitischen Bewegung erörterte die Generalsynode in Berlin. Nach lebhafter Debatte gelangte eine den Standpunkt des evangelischen Oberkirchenraths im Wesentlichen billigende Resolution zur Annahme, deren entscheidender Theil lautet: „Die Generalsynode verkennt nicht die staatsbürgerliche Befugniß der Geistlichen, sich an den wirtschaftlichen und sozialpolitischen Bestrebungen im öffentlichen Leben zu theilnehmen, betont aber mit Nachdruck die Pflicht derselben, dabei stets und an erster Stelle die Rücksicht auf ihr Amt und das zu dessen Führung erforderliche Vertrauen der Gemeinde maßgebend sein zu lassen, und erklärt es insbesondere für geboten, daß sich die Geistlichen von einer mit der Würde und den Pflichten ihres Amtes nicht vereinbaren agitatorischen Thätigkeit, wie sie der Erlaß vom 16. December 1895 im Auge hat, fern zu halten hat.“

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Beiträge ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolp, 16 December 1897.

— P. Kriegerverein 1876. Am Sonnabend den 11. dieses Monats hielt der Kriegerverein 1876 seinen diesmoralischen Generalappell ab und wurde derselbe nach Aufnahme von 5 Kameraden und einer sofortigen Unterstützungsgebilligung für ein in Noth gerathenes Mitglied durch den Vorsitzenden Major von Trotha mit einem dreifachen Hoch auf unsern Kaiser eröffnet. Hierauf verpflichtete derselbe anwesende und neu aufgenommene Mitglieder durch Ansprache und Handschlag für den Verein. Zur Feier des Geburtstages S. Majestät wurde alsdann beschlossen, am Donnerstag den 27. Januar 1898 nach einem gemeinsamen Kirchgang an der Parade mit hiesigem Pommerschen Husaren-Regiment Nr. 5 Füßr. Blücher von Wahlstatt theilzunehmen und ferner am Sonnabend den 29. Januar 1898

Abends von 8 Uhr ab im Schützenhause mit einer Theatervorstellung und darauffolgendem Ball das Fest würdig zu begehen. Hierzu werden die Ehrengäste und außerordentlichen Mitglieder gebeten zu erscheinen. Ferner wird dem Verein mitgetheilt, daß von nun ab unsere Lokalsitzung durch Ortsgesellschaften besser geregelt sei und das heutige Lokal fortan an Sonnabenden Abenden im Anfang des Monats zu Generalappells benutzt werden wird. Nach dem geschäftlichen Theil werden Vorträge gebracht werden, womit heute der Vorsitzende Major von Trotha beginnen wird, während im nächsten Monat unser außerordentliches Mitglied Herr Dr. Gold einen Vortrag über Samariterwesen freundlichst zugesagt hat. Für den nach Berlin verzogenen 1. Schriftführer Dewitz, der auch in Berlin Mitglied des Vereins bleibt, wird der stellvertretende Schriftführer Vincenz einstimmig gewählt und tritt durch gleichfalls Einstimmigkeit Kamerad Thom als stellvertretender Schriftwart, in den Vorstand. Als Ersatz für die durch die Vorstandswahl des Kameraden Thom erledigte Offiziersstelle wird Kamerad Dornöse in Vorschlag gebracht und angenommen. Hierauf berichtet Kamerad Weith über den Delegirten-tag in Köslin und schildert die Wichtigkeit, welche der vorgenommene Aenderung des hinterpommerschen Kreisverbandes in den Regierungsbezirkverband Köslin auch von den Behörden entgegengebracht wurde, so daß der Regierungspräsident und mehrere höhere active Offiziere der Verhandlung beigewohnt haben. Die nähere Schilderung ist im Protokoll vorhanden, welches beim nächsten Appell zur Kenntniß gebracht wird. Hierbei sei bemerkt, daß bei Verlesung des letzten Protokolls nichts zu Bemerkungen Veranlassung gab. Hierauf entschied die Versammlung, daß zwei sich entgegenstehende frühere Beschlüsse vom Generalappell und zwar 1. vom 20. Juni 1866, wonach 100 Mark in den Kriegerheimfonds sofort gezahlt werden sollten und alle Ueberschüsse der Verwaltungsklasse in gleichen Fonds zu gehen habe, 2. vom 10. Juli 1897 nach welchem zur Ansammlung von einem größeren Betrage jährlich 110 Mark und ebenso alle Ueberschüsse zusammen gelegt werden sollen, um des fünfundsanzwanzigjährige Stiftungsfest im Jahre 1901 in hervorragender Weise begehen zu können dahin zusammenziehen zu ergänzen: Das in erster Ausführung die versprochenen 100 Mark in den Kriegerheimfonds zu zahlen sind, dagegen alle weiteren Zuwendungen aus Ueberschüssen bis zur Abrechnung über das Jubeljahr 1901 ausgesetzt werden und bis dahin der Beschluß vom 10. 7. 97. in Kraft bleiben soll. Nach Vollendung des 26. Vereinsjahres tritt aber wieder die Verfügung vom 20. 6. 1896 mit der Maßgabe in ihre Rechte, daß fortan die Hälfte aller Ueberschüsse der Verwaltungsklasse aber nur bis zu einem Höchstbetrage von 100 Mark pro Jahr dem gedachten Fonds zuzufließen habe. Der geschäftliche Theil wurde hiermit beschlossen und begann der Vorsitzende den ersten zugesagten Vortrag über vaterländische Geschichte im speziellen über die Hohenzollern. Der Inhalt sei hiermit im allgemeinen wiedergegeben: Nachdem Herr Major von Trotha in großen Zügen und leicht verständlicher Form den Ur-

zustand in Pommern gestreift, die Völkerwanderung erwähnt hatte, kam er zur Schilderung des tapferen Schwabenlandes, das manche Sage verherrlicht und auf die dortigen groß gewordenen Geschlechter, die Hohenstaufen und die Hohenzollern deren letzterer Stammburg an der schwäbischen Alp gelegen, trotz der vielfachen Zerstörungen heute noch mächtig das Vaterhaus unseres Fürstengeschlechts repräsentire. Wir sehen dann die sich immer größerer Beachtung fordernden Hohenzollern als Burggrafen in Nürnberg und 1415 als Markgrafen von Brandenburg kraftvoll ihre Stellungen behaupten und durch Niederwerfung der rebellischen Raubritter sich ihre vollen Rechte erringend. Mit der erreichten Würde der Kurfürsten ging das Bestreben das Land auszudehnen und kam damals schon ein Theil Pommerns an Brandenburg. Durch Klugheit der Herrscher und Zusammenhalten des Volkes gelang es auch, die größeren Greuel des 30jährigen Krieges, die in vielen Theilen Deutschlands so wütheten, daß heute noch die Trümmerhaufen ehemaliger blühender Ortschaften als Wästeneien liegen, von den Grenzen Brandenburg's fernzuhalten, so daß der noch im letzten Theile des unseligen Krieges zur Regierung gelangende Kurfürst Friedrich Wilhelm der Große gefürchtet und vor allen Seiten als Bundesgenosse umworben wurde. Die Soldnerhaufen, manches Mal mehr Soldnergefinde der Generale Tilly, Pappenheim und Wallenstein, welche für Geld häufig sofort bereit waren, ihren Herrn zu wechseln, machten sogar in ihrer Vaterlandslosigkeit Raub und Mord zur Tagesordnung. Das Land des Großen Kurfürsten, welcher das erste stehende Heer einführte und seine Grenzen vertheidigte, wurde so ein fester Hort gegen alle vorgenannten Schaaren. Kein Wunder, daß dann dort auch Handel und Wandel zu blühen begann und Brandenburg in volle Blüthe gelangte. Ja, Brandenburg kam so in Achtung und Ansehen, daß von allen Theilen Europa's Neugierige und Wißbegierige kamen, sich dieses glückliche Stück Erde anzusehen. Nach dem Tode des Großen Kurfürsten kam sein Sohn Friedrich III. zur Regierung, der in seiner Prunk- und Machtliebe nicht nur wesentlich zur Vergrößerung des Vaterlandes beitrug, indem er Preußen errang, sondern sich auch am 18. Januar 1701 mit großer Pracht in Königsberg zum König krönte. Welche gefürchtete Macht er repräsentirte, ging wohl am besten dadurch zu erkennen, daß seine Krönung anstandslos von allen Monarchen anerkannt wurde, was für damalige Zeiten des Neides und der Mißgunst sehr viel bedeutete. Der 18. Januar ist als Krönungstag unserer Monarchen und Stiftungsfest des gleichzeitig damals gegründeten schwarzen Adlerorden verblieben. Nach diesem prunkliebenden König regierte sein Sohn Friedrich Wilhelm I. der wohl durch Vorliebe für große Soldaten sich mit Unsummen die Riesengarde in Potsdam anschaffte, sonst aber so sparsam, die Kriegsgarde in Potsdam anstaltete, sonst aber so sparsam, energisch häufig mit Hilfe seines Stockes regierte, daß seine Regierungszeit und sein Wirken von Geschichtsforschern als musterhaft anerkannt wird. Er hinterließ bei seinem Tode die geordneten Finanzen, blühendes Leben in seinem Reich, ein Heer von 100 000 Mann und 100 Millionen im Staatschatz und

ermöglichte dadurch seinem Nachfolger Friedrich II dem Großen, dem sogenannten alten Fritz, seine Pläne zu verwirklichen, welche er schon als Kronprinz gehegt hatte. Friedrich Wilhelm I, der unnötigem Streit aus dem Wege ging, um die Wohlfahrt des Landes nicht zu schädigen, ohne aber seine Rechte schmälern zu lassen, hatte auf Drängen Oesterreich's schon halb und halb auf seine Ansprüche auf die Herzogthümer Liegnitz, Brieg und Wohlau verzichtet, auf die aber Friedrich der Große nach seinem Regierungsantritt sofort durch Ueberschreiten der Grenze feste Hand legte. Die unglücklichen Jugendjahre des neuen Herrschers, der, von Intriguen umweht, trübe Erfahrungen gesammelt, hatten aber zu Wege gebracht, daß er trotz seiner Jugend als ernster gereifter Mann die Zügel der Regierung fest ergriff und sich immer vortheilhafter zum Segen unseres Vaterlandes entwickelte. Als unübertrefflicher Feldherr, als Organisator in Krieg und Frieden hat er sich die unendliche Liebe seines Landes, die Achtung der ganzen Mitwelt erworben. Wenn er durch mehrfache Niederlagen in grausamster Form während des dritten schlesischen, des siebenjährigen Krieges fast gebrochen schien, gelang es seinem Genie immer wieder, auf die Höhe zu kommen. Es würde zu weit führen, die häufig humoristischen Schilderungen des Vortragenden über den großen König wiederzugeben, doch möge nur noch ein Beispiel erwähnt werden. Ein preussisches Husarenregiment mit weißen Pelzen, Dolmans, wurde bei seinem Erscheinen auf dem Schlachtfelde häufig von den Feinden mit den Wäh-Rufen verhöhnt, bis einst der Horn ihm überlief und er ein österreichisches Dragoner-Regiment vollständig vernichten ließ. Nur der Commandeur wurde auf sein flehentliches Pardonrufen von preussischen Officieren beschützt und gefangen genommen, um auf seinen Wunsch zum König geführt zu werden. Hier beschwerte er sich über dieses damals nicht gewohnte Gemisch, die Feldzüge verliefen damals unblutiger, da mehr auf Gefangenahme gehalten wurde, und daß seine Pardonrufe nur mit Mühe Erhörung gefunden und er der der einzig Ueberlebende sei — woraus er vom König ausgefragt wurde, ob er die Bibel kenne? auf sein verdächtigtes Gesicht sagte ihm Friedrich der Große: dort steht: Hütet Euch vor den Wölfen in Schafpelzen.“ Mit der Regierungszeit des großen Königs schloß Herr Major v. Trotha um die Fortsetzung für einen späteren Abend in Aussicht zu stellen. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden und machte sich Begeisterung in 3maligem Hochruf auf ihn geltend. Hierauf verlas zum Schluß Kamerad Weith einen kurzen Artikel aus der „Parole“, ein Erlebnis eines Kavallerie-Offiziers im Feldzuge 1870/71, nach Erinnerungen des verstorbenen Dichters Victor von Scheffel mit dem Titel: „Visionen und Ahnungen“ unter gespanntester Aufmerksamkeit der Anwesenden.

— * * * **Geht den A. men!** Es ist in vielen Familien Sitt-, Kinderspielsachen, Bilderbücher etc. aufzubewahren, auch wenn die, die sich daran einst erkent haben, schon lange den Kinderschuhen entwachsen sind. Meistens ist es der Fall, wenn überhaupt nur ein Kind vorhanden ist, sonst aber beim Resthücheln. Vor Allem können sich die Mütter schwer von solchen Erinnerungen trennen, mögen dieselben oft auch ernster Natur sein, denn die ersten Kinderjahre verlaufen ebensowenig ohne schwere Sorgen, wie das ganze Leben. Wenn aber nun,

wie jetzt, das Weihnachtsfest vor der Thür von einem Erfreuen auch der Kinder von unbemittelten, kranken oder in bedrängten Verhältnissen lebenden Eltern, von einem Anzünden der Christbaumkerzen auch für arme Waisen die Rede ist, dann soll man doch einmal da über nachdenken, ob dann nun alles an Spielsachen und Bilderbüchern aufbewahrt werden muß, was nun hinter verschlossenen Splindepörschen zu finden ist, wo auch nicht selten noch die letzten Stück: von Kinder Anzügen wohlverwahrt liegen. Es ist kein geringes Ideal der Empfindungen wenn zu überlegen aufgegeben wird, ob nicht die Empfindung, freudlosen Kindern frohe Feiertage zu bereiten, schwerer ins Gewicht fällt, als das Sieg-Anklammern an verwaltende Erinnerungen. Was wirklich tief im Gedächtniß haften des Herz nicht niedergelagt ist, das erhält sich auch ohne äußeres Merkmal, dafür sind die „Erinnerungsbücher“ nicht für alle Zeiten erforderlich, etwa so, wie man Knoten in die Taschentücher macht, um eine bestimmte Angelegenheit vor dem Vergessen zu hüten. Vieles, was so unbemüht umherliegt, vom Zahn der Zeit benagt, zermürbelt, kann den kleinen, denen nur selten gestattet ist, ein Freudenbecher zuzuschöpfen, eine wahre Herzenserkältung bereiten. Und wenn ja etwas repariert ist, Tischler und Buchbinder immer und pappen zusammen, was defekt werden will, die kleine Ausgabe dafür bringt Gottes Lohn ein. Dann es handelt sich doch nicht darum, daß Jemand, der ein Paar Pfennige übrig hat, um seinen Beitrag oder ein Paar geeignete Gegenstände zur Weihnachtsbescherung für arme Kinder hergiebt, was es da am Weihnachtsabend giebt, kann nicht ein ganzes Jahr hindurch vor Entbehrungen und Noth schützen, es handelt sich darum, in den Kinderherzen den Keim der dankbaren Liebe, der freundigen Zufriedenheit zu hegen und zu pflegen, von ihnen den Neid und den Haß fern zu halten die dort so überraschend schnell sich einnisteten und emporwuchern. Nicht ein armes Menschenkind zur kitchenden Dankbarkeit für eine Weihnachtsfreude zu veranlassen, ist der Zweck der Weihnachts-Bescherungen, es handelt sich nur darum, es zu erfreuen und froh rufen zu lassen: Auch ich feiere Weihnachten! Und solch ein Ruf, solch ein Freudenblick aus schuldigen Kinderangen, der ist so viel werth, daß dafür garnicht genug gethan werden kann, solches Empfinden mildert die grauen Schatten schwerer Sorgentage im Jahre.

Büchertisch.

— **Cricket.** Als eins jener Spiele, welches der Engländer mit dem größten Enthusiasmus betreibt, muß das Cricketspiel bezeichnet werden. Dasselbe wurde, wie Dr. Grace, der berühmteste englische Cricketspieler, in seinem Buche „Forty Years' Cricket“ sagt, zuerst im Jahre 1550 gespielt, obwohl man es unter dem Namen Clabball schon im dreizehnten Jahrhundert kannte. Die ersten Cricketregeln gab es um 1700 herum, und der wohlberühmte „Marylebone Cricket Club“, dessen Gesetze für Cricket heute auf der ganzen Erde maßgebend sind, wurde im Jahre 1787 gegründet. Soviel über die Geschichte des Spiels, von welchem das neueste Heft der allbeliebtesten, illustrierten Familienzeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Berlin W. 57; Dutsch's Verlagshaus Bong & Co., Preis des

Bierzehntagsheftes 40 Pf.), eine genaue und mit zahlreichen Abbildungen versehene Beschreibung liefert. Als besonders beachtenswerth heben wir aus dem ferneren reichen Inhalt des Heftes noch hervor eine bildliche und textliche Darstellung der neuesten Schiff: der deutschen Kriegsflotte, eine Abhandlung über den All: meinen Deutschen Schul: rein, wie ja überhaupt „Zur Guten Stunde“ der deutschen Schule ihre besondere Aufmerksamkeit widmet, „Gestaltete G.ässer Bilder“, „Die Citrone im Haushalt“, „Die englische Krankheit“, „Erwerbsmöglichkeiten für Frauen“ u. s. w. Die Abtheilung „Für unsere Frauen“ bringt wiederum eine Fülle von praktischen Winken und für die Unterhaltung ist durch die beiden spannenden Romane „Der schöne Papa“ und „Der Erste“, sowie durch eine abgeschlossene Novelle „Tante Käthe und ich“ in Verbindung mit der illustrierten Klassikerbibliothek, die Bulwers berühmten Roman „Die letzten Tage von Pompeji“ auf das Reichlichste gesorgt.

Marktberichte.

Centralstelle der Preuss. Landwirthschaftskammern
15. December 1897.

a) Für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne gezahlt worden:

Bezirk.	Roggen. M.	Weizen. M.	Gerste. M.	Hafer. M.
Stolp	128—140	188—190	128—150	130—140
Neustettin	125		137	130
Rolberg	130—141			
Raugard	36	18	127—150	130—138
Stettin	130—134	182—184	151—152	140
Anklam	130—133	175—179	134—140	134—139
Stralsund	133			141—145
Platz Stettin				
u. Vermittelung	134—136	180—183	145—155	135—139
Platz Stolp	128—132	188—190	128—150	130—140
Platz Anklam	130—133	175—179	134—140	135—139
Platz Danzig	139	180—190	146	133—139
Platz Berlin				
u. Vermittelung	144	189 1/2		161

Bezirk	Saat-Roggen M.	Saat-Weizen M.	Spiritus M.	Kartoffeln M.
Stolp				28—40
Neustettin				36
Rolberg				40—46
Raugard				40
Stettin				34—40
Anklam				40
Stralsund				38
Platz Stolp				36

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Markt per Tonne, incl. Fracht, Zoll und Spesen.

	Roggen.	Weizen.	Hafer.
Von Newyork nach Berlin		107,80	
Von Liverpool nach Berlin		211,10	
Von Odessa nach Berlin	150,80	206,25	
Von Riga nach Berlin	153,20	209,00	

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: **Mag Feige in Stolp.**
Verantwortlich für den Inseratenthcil: **Franz Faust in Stolp.**
Druck und Verlag von **W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.**